

## FORENSITY AG – SCHNELL UND SYSTEMATISCH FALLZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN

**Die forensity ag bietet ein System mit Bilderkennung zur automatisierten Schuhspurenverarbeitung an. Die digitale Lösung vernetzt beliebig viele Polizeistellen miteinander, damit Delikte über mehrere Regionen hinweg effizient verglichen und Tatzusammenhänge aufgedeckt werden können. 2013 wird das Produkt von mehreren Kantonen getestet.**

*Thomas Stadelmann, CEO: «Es ist wichtig, eine praxisnahe Lösung zu entwickeln. Als Forensiker kenne ich die Bedürfnisse meiner künftigen Kunden sehr genau.»*



### **Thomas, weshalb hast du im Sommer 2011 die forensity ag gegründet?**

Ich arbeitete vier Jahre als Kriminaltechniker bei der Kantonspolizei Schwyz und vermisste ein effizientes System, um mit anderen Polizeistellen Schuhspuren zu vergleichen. Schuhspuren sind die am häufigsten gesicherten Spuren an einem Tatort und oft das Hauptinstrument, um Fallzusammenhänge zu erkennen. Im Rahmen eines Nachdiplomstudiums habe ich die automatisierte Schuhspurenverarbeitung in meiner Masterarbeit behandelt. Mit der Absicht, das Thema geschäftlich weiterzupursuchen, gründete ich die forensity ag.

### **Wie hast du den Einstieg ins Unternehmertum erlebt?**

Ich fühle mich freier als früher und konnte in kürzester Zeit enorm viel lernen. Es gefällt mir sehr, dass ich mein eigenes Projekt realisieren kann. Die vielen positiven Reaktionen darauf sind sehr motivierend.

### **Ist der Technopark Luzern auch eine Motivationsquelle?**

Auf jeden Fall. Er bietet eine gute Infrastruktur und Betreuung. Selbst neigst du ja

zur Betriebsblindheit. Deshalb ist es wichtig, dass du einen unparteiischen Partner hast, der deine Arbeit hinterfragt. Von den Erfahrungen benachbarter Startups profitiere ich ebenfalls.

### **Welche Ziele hast du mit forensity bereits erreicht?**

Wir haben ein System entwickelt, wo Schuhspuren und Tathergänge von allen Systemteilnehmern betrachtet werden können. Es bietet der Polizei eine bessere Vernetzung und zeigt sofort Fallzusammenhänge auf. Heute blättern die Polizisten in Fotobüchern, kontaktieren und treffen sich, um Spuren zu vergleichen. Bis dies gemacht ist, sind Kriminaltouristen bereits ausser Landes. Unser System wird die Arbeit der Polizei massiv beschleunigen.

### **Was fordert dich am meisten heraus?**

Die digitale Bilderkennung. Wir brauchen sie, um Spuren automatisch einem Schuhmodell zuzuordnen. Mit dieser Standardisierung lassen sich auch sehr schlechte Spuren einfach miteinander vergleichen.

### **Es ist also schwierig, via Bilderkennung Spuren zu verarbeiten.**

Ja, der Mensch erkennt Muster besser als die Technologie. Es ist technisch sehr anspruchsvoll, die relevanten Muster aus der Spur herauszulesen. Wir stossen ja bei jedem Tatort auf andere Fragmente, selbst wenn derselbe Schuh im Spiel war.

### **Wie ist der Markteintritt geplant?**

Unser Produkt wird im Frühling von kantonalen Polizeistellen getestet. Danach werden wir den Zugriff auf unser System mit einer Gebühr verkaufen – zunächst in der Schweiz, dann in Deutschland. Das Fernziel ist die Marktführerschaft in Europa.